Landeshauptstadt
München
Direktorium
Stadtarchiv

Fr. 9.10.2020
14.00 Uhr

Erinnerungszeichen zum Gedenkan an Elisabeth Baerlein

www.erinnerungszeichen.de

Wer war Elisabeth Baerlein?

Elisabeth Baerlein wurde am 26. März 1917 in München geboren und wuchs in der Wasserburger Landstraße 209 auf, wo ihre Eltern Katharina und Fritz Baerlein die Ausflugsgaststätte „Phantasie“ führten. Musikalisch hoch begabt, studierte sie bereits mit 16 Jahren Violine bei Anton Huber.
Da ihr Vater jüdischer Herkunft und ihre Mutter zum Judentum konvertiert war, galt sie in der rassistischen Ideologie der Nationalsozialisten als Jüdin und musste 1936 ihre Ausbildung an der Akademie für Tonkunst abbrechen. Am Trapp‘schen Konservatorium konnte sie diese noch einige Zeit fortsetzen. Sie lebte 1939 kurzzeitig in Spreenhagen und absolvierte eine landwirtschaftliche Schulung (Hachscharah) zur Auswanderung nach Palästina. Elisabeth Baerlein bewarb sich vergeblich um eine Emigration nach Shanghai. Ihr Vater wurde am 9. November 1938 in das KZ Dachau verschleppt und dort gezwungen, unwiderrufliche notarielle Vollmachten zur Veräußerung seines Grundbesitzes zu erteilen. Auch seine Frau war zahlreichen Repressalien ausgesetzt.
Die Gestapo deportierte Elisabeth Baerlein am 18. Juni 1942 in das Ghetto Theresienstadt, wo sie in mehreren Orchestern spielte, die ein vermeintlich „normales Leben“ vorgaukeln sollten, aber auch vom Lebenswillen der Gefangenen zeugen. Am 6. Oktober 1944 verschleppte die SS Elisabeth Baerlein in das Vernichtungslager Auschwitz und ermordete sie dort vermutlich am 9. Oktober 1944. Ihre Eltern überlebten die Shoah.

Programm

14.00

Wasserburger Landstraße 209
Übergabe des Erinnerungszeichens
am ehemaligen Wohnort
(MVV: S6, U2 Trudering,
Bus 193 Phantasiestraße)

Stadträtin Dr. Angelika Pilz-Strasser
in Vertretung des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt München

Dr. h.c. Charlotte Knobloch,
Präsidentin der IKG München und Oberbayern

Prof. Dr. Bernd Redmann,
Präsident der Hochschule für Musik und Theater München

Angelika Landau, Initiatorin
des Erinnerungszeichens

Stefan Ziegler, Vorsitzender
des Bezirksausschusses 15
Trudering-Riem

Bild
Vorderseite: Stadtarchiv München
Rückseite: Stadtarchiv München, T. Hauzenberger

Hinweis
Auf der Veranstaltung wird für Pressezwecke fotografiert. Sprechen Sie uns an, wenn Sie nicht fotografiert werden möchten.

Was sind Erinnerungszeichen?

Erinnerungszeichen werden in Form von Tafeln und Stelen an Orten angebracht, an denen Münchnerinnen und Münchner lebten, die zwischen 1933 und 1945 Opfer der Verfolgung durch die Nationalsozialisten wurden. Sie erinnern auch an jene Menschen, die fern ihrer Heimat in München ermordet wurden. So wird den heute meist vergessenen Opfern des NS-Regimes ihr Platz in unserer Stadtgesellschaft zurückgegeben.

In die Tafeln und Stelen aus gebürstetem Edelstahl sind vergoldete Hülsen eingelassen, in die Namen, Lebensdaten und Gesichter der Verfolgten eingeschnitten sind. Alle Texte und Bilder befinden sich auf Augenhöhe.

Sie möchten sich über das Projekt informieren, ein Erinnerungszeichen beantragen oder eine Patenschaft übernehmen? Informieren Sie sich auf unserer Homepage. Dort finden Sie auch ausführliche Biografien von allen Frauen, Männern und Kindern, für die bereits Erinnerungszeichen gesetzt sind.

Kontakt Koordinierungsstelle | Erinnerungszeichen
Stadtarchiv München
Winzererstraße 68, 80797 München
Tel. 089 233 30851 / 30852
erinnerungszeichen@muenchen.de

www.erinnerungszeichen.de